

28.07.2023
Erläuterungstext

Feuerwehrhaus in Tübingen-Lustnau

Konsequenter Holzbau in Funktion, Ästhetik und Nachhaltigkeit

Im November 2022 ist im Stadtteil Lustnau ein neues, nachhaltiges Feuerwehrhaus für die freiwillige Einsatzabteilung fertiggestellt worden, dessen Tragwerk und Fassadenbeplankung aus nachhaltigem, FSC-zertifiziertem Holz bestehen. Die durchdachte Kubatur des zweigeschossigen Bauwerks bildet ein neues und markantes Entrée zur Stadt und bietet für die Feuerwehrleute ein attraktives Zuhause. Die energieeffiziente Gebäudetechnik nutzt ebenfalls Holz zur Beheizung, ergänzt durch Photovoltaik und Solarthermie.

Städtische Lage: strategisch günstig verortet

Der Bestandsbau, in dem die freiwillige Einsatzabteilung Lustnau der Feuerwehr Tübingen zuletzt untergebracht war, war in die Jahre gekommen und erfüllte die Anforderungen an ein zeitgemäßes Funktionsgebäude längst nicht mehr. Die Stadt Tübingen entschied sich deshalb 2020 zum Bau eines neuen Feuerwehrhauses, das den heutigen Ansprüchen an eine moderne Feuerwehrarbeit entspricht und zudem näher an den Wohngebieten verortet ist, wodurch die Anfahrtszeiten im Einsatzfall deutlich verkürzt werden. Als Standort für das Bauvorhaben fand sich ein Grundstück am Rande der Wohnbebauung in Lustnau, das dennoch günstig an einer belebten Zufahrtsstraße zur Stadt liegt, mit direkter Anbindung an die Bundesstraße 27, eine wichtige Verkehrsachse in der Region. Somit ist das Gebäude für die Feuerwehrleute sehr gut erreichbar und bildet zudem für AutofahrerInnen ein markantes, weithin sichtbares Tor zu Lustnau und zur Universitätsstadt Tübingen. Stadträumlich definiert es die Schnittstelle zur angrenzenden Wohnbebauung, zum Institut für Sportwissenschaft der Universität sowie zu einem kleinen Waldstück als Naherholungsgebiet mit dem Flüsschen Ammer, das unweit von Lustnau in den Neckar mündet. Wegen dieser Nähe zum Wasser ist auf dem Grundstück außerdem ein Hochwasserkanal zum Abführen der Wassermassen angeordnet.

Gebäudestruktur: Herzstück Fahrzeughalle

Den Zuschlag für Entwurf und Bau des neuen Feuerwehrhauses Lustnau erhielt im Jahr 2019 das Göppinger Büro Gaus Architekten. Ihr Entwurf geht rücksichtsvoll auf die heterogenen Parameter des Orts ein und definiert die städtischen Raumkanten gleichzeitig neu. Die Gebäudekubatur ergibt sich aus einer intelligenten Interpretation des komplexen Betriebsablaufs der Lustnauer Feuerwehr und ermöglicht so einen reibungslosen Ablauf im Einsatzfall. Organisatorisches sowie räumliches Herzstück des Bauwerks ist die sieben Meter hohe Fahrzeughalle, die nach zwei Seiten raumhoch geöffnet werden kann. Dadurch können die Einsatzfahrzeuge ohne komplizierte Rangiervorgänge (und somit Lärm) an der einen Seite vorwärts eingefahren und im Einsatzfall zur anderen Seite vorwärts wieder herausgefahren werden. Die moderne Fahrzeughalle bietet Stellfläche für fünf Einsatzfahrzeuge und außerdem vier Wechsellader-Abrollbehälter. Da die Tore an den Längsseiten mit einem hohen Glasanteil ausgestattet sind, entsteht in der Halle zudem ein räumlich reizvoller Ort für Veranstaltungen der Feuerwehr Lustnau.

Funktionale Bauteile: zwei Gebäudefinger und kurze Wege

Dem kubischen Hallenbaukörper direkt angeschlossen sind zwei Gebäudefinger, die durch ihre Form den Außenraum selbstbewusst einfassen: An der Nordseite befindet sich der sich zur Halle öffnende, etwas niedrigere Multifunktionskubus mit Lagerflächen, Werkstatt und Trockenraum. Ein großes Schaufenster zum Straßenraum hin bietet außerdem die Möglichkeit, in einem kleinen Ausstellungsbereich über die wichtige Arbeit der Feuerwehr zu informieren. Zu sehen sind hier etwa ein historischer, pferdegezogener Feuerwehrwagen sowie einige historische Gegenstände der Feuerwehr Lustnau.

An der Südseite der zentralen Halle schließt der Verwaltungstrakt an, in dem sich die Umkleiden für die Feuerwehrmänner und -frauen sowie die -jugend befinden, außerdem Aufenthalts- und Schulungsräume, die Einsatzzentrale und einige Nebenräume. Auch dieser Baukörper folgt in seiner Kubatur schlüssig den Wegen, die im Einsatzfall notwendig sind: Entlang einer parallel zur Straße verlaufenden Wand sind die Parkplätze für die Einsatzkräfte angeordnet, von wo aus die Feuerwehrleute direkt ins Gebäude, dort in die erdgeschossigen Umkleiden und schließlich ohne Umweg zu den Einsatzfahrzeugen gelangen. Kurze, sich nicht kreuzende Wege bedeutet, im Notfall wertvolle Sekunden zu sparen. Der Entwurf besticht also durch eine logische, komplett an den Bedürfnissen der Nutzer und den funktionalen Anforderungen orientierte Grundrissplanung zugunsten optimaler Betriebsabläufe. Insgesamt ergibt sich eine Bruttogeschossfläche von 1.313 m².

Außenraumplanung: Vielfältig nutzbare Höfe

Der dreigliedrige Aufbau des Gebäudes führt zu einer eleganten Gesamtform, die durch ihre teils runden Ecken eine zusätzliche Dynamik erhält. Die raffinierte Gebäudekubatur erzeugt außerdem zwei unabhängige Höfe mit ganz unterschiedlichen Charakteren: Der zur Stadt gewandte Hof bietet für die Bürgerinnen und Bürger von Lustnau eine repräsentative Ansicht, die einen wertvollen Einblick in die Arbeit der Feuerwehr zulässt. Der Hof an der Rückseite ist der Stadt ab- und der Grünfläche zugewandt und besitzt einen eher privaten Charakter. Hier können die Feuerwehrleute verschiedene Übungen etwa im Rahmen der Jugendarbeit unternehmen oder den schönen Raum für eigene Festivitäten im Sommer nutzen. So bietet der Neubau des Feuerwehrhauses Tübingen-Lustnau viele verschiedene Nutzungsmöglichkeiten für die wichtige Arbeit der Feuerwehr.

Nachhaltiges Bauwerk: Holzgebäude aus regionalem Waldbau

Bereits die hinterlüftete Fassade gibt einen Hinweis auf die Konstruktion. Sie besteht aus unzähligen, verschieden breiten und tiefen Holzlatten, die in der Gesamtheit ein vertikal orientiertes Fassadenbild ergeben. Im Spiel von Licht und Schatten erzeugen sie den Tag über immer wieder neue Motive, wodurch die Fassade und somit das gesamte Gebäude einen lebendigen Charakter im Stadtbild erhält. Im Innenraum setzt sich diese prägnante Materialität fort: Alle Decken bestehen aus unbehandeltem Brettschichtholz. Die Böden in den Schulungs- und Jugendraum-Bereichen sind mit Industrie-Stäbchenparkett (Eiche) belegt. Auch die Fenster haben Holzrahmen aus Fichte, die Brandschutzfenster mit besonderen Anforderungen sind aus Buche gefertigt. Lediglich die Wände bestehen aus Gips-Faserplatten und die Böden im Erdgeschoss aus Fliesen bzw. Kautschuk.

Aus statischen Gründen sind die Bodenplatte und der Aufzugsschacht mit Treppenhaus aus Beton gefertigt. Ansonsten besitzt das Gebäude ein Holzständer-Tragwerk mit Unterzügen und Stützen aus Brettschichtholz sowie im Gebäudeinneren Baubuche-Trägern und -stützen. Die Holzständeraußenwände sind mit einer Einblasdämmung versehen. Das Tragwerk der Fahrzeughalle besteht aus Fischbauchträgern auf Holzstützen. Das im Gebäude verbaute Holz stammt aus FSC-zertifiziertem, regionalem Waldbau im Schwarzwald und im Allgäu und hat für die Verarbeitung somit nur kurze Wege zurückgelegt. Statt rund 85 Tonnen CO₂ in einem vergleichbaren Betonbau fielen bei dem Feuerwehrgebäude also lediglich sechs Tonnen an. Mehr noch bindet das im Feuerwehrgebäude Lustnau verbaute Holz rund 380 Tonnen CO₂.

Effiziente Gebäudetechnik: Energie aus Holz und Sonne

Die Räume in dem Feuerwehrhaus müssen nicht gleichmäßig beheizt werden. Die Fahrzeughalle und der Lagerbereich sind auf eine Grundtemperatur von lediglich 12 °C ausgelegt und können bedarfsgesteuert über Deckenstrahlungsheizkörper beheizt werden. Die Räume im Verwaltungstrakt werden ebenfalls nicht permanent auf Nutzungstemperatur gehalten, sondern sind flexibel steuerbar temperiert, wodurch viel Energie gespart werden kann. Die Wärme für die Beheizung der Räume sowie für Warmwasser wird in einer Holzpellet-Anlage mit Pelletslager und Pufferspeicher erzeugt. Auf dem Dach mit extensiver Begrünung erzeugt eine Photovoltaikanlage direkt nutzbaren Strom, ebenso befinden sich hier Solarthermie-Panel, die – gekoppelt über den Pufferspeicher – die Wärmeversorgung unterstützen. All diese passiven und aktiven Maßnahmen führen dazu, dass der Verwaltungstrakt nahezu den Passivhausstandard KfW 40 erreicht.

Klimaschutzziele Tübingen: Eine Stadt im Aufbruch

„Mit dem Neubau wurde das erste Tübinger Feuerwehrgebäude in Holzrahmenbauweise errichtet und somit ein weiterer Baustein nachhaltiger, kommunaler Architektur geschaffen“, beschreibt der Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer. Für ihn gilt im Rahmen der Klimaschutzziele der Stadt Tübingen eine Holzbaupflicht als wesentliches Element. Bis 2030 will Palmer die Holzbauweise in der Stadt zur Pflicht machen, womit er sich auch für die Holzbau-Offensive des Landes Baden-Württemberg starkmachen möchte. „Dem Holzbau stand bisher oft der Brandschutz entgegen. Es ist daher ein besonders gutes Zeichen, ein Feuerwehrhaus aus Holz zu bauen“, erklärt er weiter. Tatsächlich ist es so, dass Holz im Brandfall zunächst stabiler ist als zum Beispiel Stahl. „Der Brandschutz sollte daher dem Bauen mit Holz nicht im Wege stehen“, fordert der Architekt des Feuerwehrhauses Lustnau Christian Gaus. Dass Holz ein ideales Baumaterial ist, mit dem auch die Bauzeiten verkürzt, der Vorfertigungsgrad erhöht und somit die Kosten verringert werden können, zeigt eindrucksvoll das neue Feuerwehrhaus in Tübingen-Lustnau. Der konsequente Holzbau setzt richtungsweisende Maßstäbe der Symbiose von Funktionalität, Ästhetik und Nachhaltigkeit und ist nicht nur funktionierendes Feuerwehrgebäude, sondern ein wirkungsvolles Aushängeschild einer nachhaltigen kommunalen Architektur und einer zukunftsfähigen Baukultur.

Zum Büro Gaus Architekten:

Gaus Architekten sind ein national und international agierendes Architekturbüro mit Hauptsitz in Göppingen sowie Niederlassungen in Stuttgart, Kiel und Rotterdam. Das Team aus rund 30 Mitarbeitenden plant und realisiert Neubau- und Umbauprojekte für öffentliche und private Bauherren, erarbeitet Machbarkeitsstudien und nimmt an unterschiedlichsten Architekturwettbewerben teil. Das Büro ist spezialisiert auf Bauten für Bildung, Soziales, Kultur und Sport oder Sonderbauten wie zum Beispiel Feuerwehren.

Pressekontakt

M.Sc. Elias Hubert
Referent Kommunikation + Innovation
+49 7161 40231-22
+49 151 46177411
elias.hubert@gaus-architekten.de

Gaus Architekten
Standort Göppingen
Stuttgarter Straße 50
73033 Göppingen